rative Grünlandwirtschaft stand auf der Tagesordnung, denn keine der kooperierenden LPG war allein in der Lage, in der Grünlandwirtschaft den wissenschaftlich-technischen Fortschritt anzuwenden und industriemäßig zu produzieren.

Gemeinsam mit Typ I

Wir Genossen in Polz wußten, daß wir zuerst im eigenen Dorf dafür Verständnis wecken mußten. Es gab ja auch eine LPG vom Typ I in Polz, mit 361 Hektar Nutzfläche, deren Mitglieder davon zu überzeugen waren, sich im Interesse der Weiterentwicklung ihrer Genossenschaft und ihrer Produktion und der besseren Versorgung der Bevölkerung an der kooperativen Grünlandwirtschaft zu beteiligen. Das entspricht schließlich auch ihren persönlichen Interessen.

Mit Worten allein war das nicht zu schaffen. Dazu brauchten wir handfeste Beweise und Berechnungen, um die Kollegen der LPG Typ I für die kooperative Grünlandwirtschaft zu gewinnen. Solche handfesten Beweise lieferte uns das Melkerkollektiv unserer Genossenschaft. Es hatte exakt ausgerechnet, welche Nährstoffreserven erschlossen werden können, wenn die beiden LPG in Polz ihr Grünland gemeinsam intensiv nutzen. Die dazu notwendigen Maßnahmen sind jedoch mit hohen finanziellen Aufwendungen verbunden. Allein für die großflächige Melioration waren je Hektar ungefähr 1000 Mark erforderlich. Sie mußten von unserer Genossenschaft, aber auch von den Mitgliedern der LPG Typ I aufgebracht werden. Die Kollegen der LPG Typ I, die bisher nur 57 Mark je Hektar akkumuliert hatten, waren nicht gleich davon begeistert.

Es mußte offen, ehrlich und kameradschaftlich mit den Kollegen aus der LPG Typ I darüber gesprochen werden. Dabei galt es, den richtigen Ton zu finden, viel Geduld bei den Aussprachen aufzubringen, sich die Argumente und Einwände der Kollegen anzuhören und auf diese einzugehen.

Zwei Grundorganisationen — eine Meinung

Wir hielten es deshalb für richtig, uns erst einmal mit den Genossen aus der LPG Typ I zusammenzusetzen, um zu einem gemeinsamen Standpunkt zur kooperativen Grünlandwirtschaft zu gelangen. Dabei kamen wir zu der Auffassung, daß beide Genossenschaften zunächst in der Feldwirtschaft noch enger Zusammenarbeiten sollten, um dann die guten Erfahrungen für die Entwicklung der kooperativen Zusammenarbeit auf dem Grünland auszuwerten und anzuwenden.

Es gab noch weitere gemeinsame Beratungen, auch solche beider Parteileitungen und Vorstände. Immer gingen wir dabei von der Agrarpolitik der Partei aus, die sich als richtig und im Interesse aller Bauern liegend erwiesen hat. Es wurde dabei auch nachgewiesen, daß die Produktion in der LPG Typ I stagnierte. Das wollte mancher nicht wahrhaben. Aber Tatsachen blieben Tatsachen. Wir zeigten, daß der Weg der Kooperation dagegen gewährleistet, zu neuem Aufschwung in der Produktion zu kommen. Die Genossen in der LPG Typ I, unterstützt von den Genossen der LPG Typ III, mußten in vielen Gesprächen das Mißtrauen mancher Kollegen beseitigen. Einige glaubten nicht daran, daß mit der Kooperation ein neuer Aufschwung der Produktion erreicht werden sollte,

Kooperative Grünlandwirtschaft Polz

Erschließung der Ertragsreserven durch:

- **Intensivierung der Grünlandnutzung**
- **Konzentration der Investitionen auf die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit**
- **Komplexe Meliorationsmaßnahmen**
- **Verbesserung der Futterqualität**
- **Höhere Schlagkraft und bessere Auslastung der Technik**
- **Einhaltung der agrotechnischen Termine**
- **Senkung der Kosten**